



Die Abbildung zeigt die Strahlungswolke, die von der Mobilfunk-Basisstation auf dem Gebäude Bismarckstraße 57 ausgeht. Grafik: Rainer Benz



MOBILFUNK

„So hohe Strahlungswerte habe ich noch nirgendwo gemessen!“

Der Gutachter Dr. Peter Niessen vom Kölner EMF-Institut war viel im Gebiet um die Pauluskirche in Stuttgart-West unterwegs. Er maß. An 13 verschiedenen Punkten und unterm Strich mit immer demselben Ergebnis, festgehalten in einem 96-seitigen Gutachten: einem einzigen Skandal.

■ Seit sechs Jahren kämpft die Bürgerinitiative Mobilfunk Stuttgart-West gegen einen Mobilfunkmasten. Inzwischen geht es ihr nicht mehr nur um einen Masten, sondern um Aufklärung und Strahlenminimierung in ganz Stuttgart. Wir Grünen haben die Bürgerinitiative von Anfang an unterstützt, Muhterem Aras gehörte zu den Gründungsmitgliedern.

Die Warnungen der Initiative vor den Gesundheitsgefahren durch Mobilfunkstrahlen wurden inzwischen vielfach bestätigt: Die Weltgesundheitsorganisation stufte Mobilfunkstrahlung im Mai 2011 als „möglicherweise krebserregend“ ein.

Der Europarat forderte ebenfalls im Mai 2011 eine Wende hin zu konsequenter Vorsorge beim Mobilfunk. Die Vorlage für den Beschluss wurde von dem grünen Abgeordneten Jean Huss (Luxemburg) erarbeitet.

Die europäischen Regierungen werden aufgefordert, alles Erdenkliche zu tun, um die Strahlenbelastung durch elektromagnetische Felder zu reduzieren, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen aufgrund des Hirntumorrisikos. Sofortmaßnahmen werden vorgeschlagen, darunter: Aufklärungskampagnen für Kinder und Jugendliche, eine „Handy-Erziehung“ mit dem Ziel, den

Gebrauch einzuschränken, ein WLAN-Verbot an Schulen, eine Senkung der Grenzwerte und eine Vorsorgepolitik.

Der Koalitionsvertrag der Landesregierung macht Hoffnung: „Für Mobilfunksender auch unterhalb zehn Meter Höhe werden wir wieder eine baurechtliche Genehmigungspflicht einführen. Kommunen und Bevölkerung sollen bei der Standortwahl mehr Mitwirkungsrechte erhalten. Konzepte zur Minimierung der Belastung durch elektromagnetische Felder werden wir im Dialog mit Betroffenen erarbeiten. Auf Bundesebene werden wir uns für eine Absenkung der Grenzwerte für elektromagnetische Strahlung einsetzen.“

GEBIET VOGELSANG: EINE VERSTRAHLTE ZONE? | Die Proteste der Bürgerinitiative haben dazu geführt, dass die evangelische Gesamtkirchengemeinde das EMF-Institut Niessen beauftragte, das Gebiet um die Pauluskirche auszumessen. Die Kirche wollte eine Rechtsgrundlage, um den Masten auf dem Gebäude Bismarckstraße 57 zu kündigen.

Man kann es als Skandal oder als Zeitbombe bezeichnen, was nun bei aufwendigen Messungen im Stuttgarter Westen herausgekommen ist. „So hohe Werte habe ich noch nie gemessen!“, sagte Dr. Peter Niessen am 12. September 2011, als er sein Gutachten übergab.

An 13 Punkten wurde gemessen, ein 96-seitiges Gutachten erstellt. Das Gebiet ist eine verstrahlte Zone mit Extremwerten: Auf Balkonen und in Wohnungen wurden Werte zwischen 430 $\mu\text{Watt}/\text{m}^2$ und 440.000 $\mu\text{Watt}/\text{m}^2$ gemessen. Der BUND fordert die Einhaltung von 100 $\mu\text{Watt}/\text{m}^2$ als Gefahrenabwehrstandard, in Wohnungen soll 1 $\mu\text{Watt}/\text{m}^2$ nicht überschritten werden.

Das vernichtende Urteil des Gutachters für den Stuttgarter Westen: „Dass es sich hier um ungewöhnlich hohe Immissionen handelt, zeigen nicht nur viele vergleichbare Messungen des EMF-Instituts, bei denen in keinem Fall Immissionen in dieser Höhe aufgetreten sind.“ Zudem hat die Analyse ergeben, „dass die Mobilfunk-Basisstationen auf dem Gebäude Bismarckstraße 57 weder so angelegt sind noch so betrieben werden, dass die ‚geringst mögliche Immissionsbelastung‘ hervorgerufen wird.“

WARUM WAREN DIE WERTE BISHER NICHT BEKANNT? | Im Gegensatz zu fast allen vorherigen Messungen wurde jetzt dort gemessen, wo Menschen

Futurzwei.org

Ein Team um den Soziologen Harald Welzer (die grüne Fraktion hatte ihn 2009 als Redner zu ihrem Neujahrsempfang eingeladen) hat seit 1.2.2012 eine Website freigeschaltet, die wir für außerordentlich originell und wichtig halten und auf die wir gerne hinweisen. Die Stiftung Futurzwei beschreibt ihre Absicht wie folgt:

„Eine andere, zukunftsfähige Kultur des Lebens und Wirtschaftens entsteht nicht durch wissenschaftliche Erkenntnisse oder moralische Appelle. Sie wird in unterschiedlichen Laboren der Zivilgesellschaft vorgelebt und ausprobiert. Verantwortungsbewusste Unternehmer, kreative Schulleitungen, Bürgerinitiativen, studentische Start-ups oder einzelne BürgerInnen zeigen, dass man das Unerwartbare tun kann. Sie nutzen ihre Handlungsspielräume, um zukunftsfähige Lebensstile und Wirtschaftsweisen zu entwickeln. Sie fangen schon mal an.

Futurzwei macht es sich zur Aufgabe, dieses Anfangen gesellschaftlich sichtbar und politisch wirksam zu machen. Auch das 21. Jahrhundert braucht Visionen von besseren, gerechteren und glücklicheren Lebensstilen. In unserem Zukunftsarchiv erzählen wir, wie solche Visionen ganz handfest in Wirklichkeit verwandelt werden. Und dass Veränderung nicht nur möglich wird, sondern dass sie auch Spaß macht und Gewinn an Lebensqualität bedeutet. Futurzwei ist (...) eine gemeinnützige Stiftung, die ihre Mittel einsetzt

FÜR DAS PROJEKT EINER ZUKUNFTSFÄHIGEN, ENKELTAUGLICHEN GESELLSCHAFT.“



Einfluss von Mikrowellen auf das Nervensystem des Menschen.“ Die Forderung der Bürgerinitiative: Dieser Mast muss sofort abgeschaltet werden. Dafür braucht es politischen Druck. Die evangelische Kirche will diesen Mast auch loswerden und hat deshalb einen Rechtsanwalt eingeschaltet.

WIR GRÜNEN WOLLEN EIN MOBILFUNK-VORSORGEKONZEPT! Die hiesige Topografie legt nahe, dass solche Strahlungswerte überall in Stuttgart vorhanden sein können. Deshalb haben wir in den Haushaltsberatungen den Antrag auf Mittel für die Erarbeitung eines Mobilfunk-Vorsorgekonzepts gestellt. Allen Gemeinderäten wurden von der Bürgerinitiative die Ergebnisse des Gutachtens vor den Haushaltsberatungen zugestellt. Die Verwaltung hatte den Antrag zunächst befürwortet. Während der Beratungen fand unser Antrag keine Mehrheit mehr. Wir Grünen werden uns weiterhin für den Gesundheitsschutz in ganz Stuttgart einsetzen.

Clarissa Seitz



wohnen, und es wurden Höhenvergleiche angestellt. Die Bundesnetzagentur hatte in Messungen, die die Stadt Stuttgart 2006 veranlasst hatte, nur auf der Straße auf Fußgängerniveau gemessen und nicht in den belasteten oberen Stockwerken.

WAS BEDEUTEN DIESE WERTE?

Solche Werte könnten eine massive Gefährdung der Gesundheit darstellen. Aber nicht nur die von der WHO festgestellte Langzeitwirkung „möglicherweise krebserregend“ ist alarmierend. Neue Studien zeigen unmittelbare Einflüsse auf die Gesundheit durch die Dauerdosis von Mobilfunkmasten. So heißt es in der Datenbank der Bundesregierung (EMF-Portal) zu den Ergebnissen der Selbstz-Studie: „Es wurde eine signifikante (Dosis-Wirkungs-abhängige) Korrelation gefunden zwischen den Beschwerden: Schlafstörung, Depression, zerebrale Symptome, Gelenkbeschwerden, Infekte, Hautveränderungen, Herz-Kreislauf-Störungen, Gleichgewichts- und Seh-Störungen sowie Magen-Darm-Beschwerden und der Wohnnähe zur Basisstation. Die Autoren erklären diesen Zusammenhang mit dem

